

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 159.

Hirschberg, Dienstag, den 11. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inzerionsgebühr für die Betheilte oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 10. Juli. (Politische Uebersicht.) Die Begegnung der Monarchen von Oesterreich und Rußland in Reichstadt hat doch einen schnelleren Abschluß gefunden, als man nachträglich zu verbreiten für gut befunden hat und es ist schwerlich anzunehmen, daß das ganze Programm, wie die Zeitungen es aufgestellt haben, erledigt worden ist. Wie sich von selbst versteht und wie es auch in der Natur der Sache liegt, werden derartige Unterredungen nicht nach einer bestimmten Tagesordnung erledigt. Heute, Montag, hat der deutsche Reichskanzler Vortrag bei dem Kaiser in Würzburg. Da letzterer mit dem russischen Kaiser in letzter Zeit noch verkehrt hat und am 19. d. M. in Nsöl mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentrifft, so ist das Dreikaiserbündniß in aller Kraft und alle jene Gerüchte unbegründet, welche sich bemühen, dasselbe als gelockert hinzustellen. Möchten in Reichstadt in Uebereinstimmung mit der Richtung, welche seit Kurzem selbst in mannigfachen russischen Kundgebungen hervorzutreten scheint, solche Vereinbarungen getroffen werden, daß die Neutralität des gesammten außertürkischen Europas gewahrt bleibt. — Ueber die Berufung des Reichstages ist noch kein Beschluß gefaßt, und ein solcher kann auch erst nach dem Wiederausammentritt des Bundesrathes erfolgen. Auch über den Termin der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten ist das Staatsministerium noch nicht in Berathung getreten, da, wie man hört, diese unter Zuziehung des Ministerpräsidenten Statt finden soll. Vorerst freilich schießt sich eine solche Berathung von selbst aus, da sämmtliche Minister bis auf den Minister des Innern von Berlin abwesend sind. Da das Mandat des jetzigen Hauses der Abgeordneten mit dem 3. November d. J. endet, so werden die Wahlen doch spätestens Anfangs October Statt finden müssen, schon um eine Collision mit dem Reichstage zu vermeiden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird pro forma auch eine Auflösung des Hauses ausgesprochen werden, wo dann 60 Tage später die Wahlen und nach weiteren 30 Tagen die Einberufung beider Häuser des Landtags erfolgen muß. Diese werden dann gleichfalls auch nur der Form genügen und ihre eigentliche Wirksamkeit einer späteren Zeit vorbehalten. — Eine Berliner lithographirte Correspondenz, welche gleichzeitig für die Agrarier, die Ultramontanen, die Föderalisten u. s. w. arbeitet und diese ganze Gesellschaft unter dem Namen einer conservativen Partei vereinigen möchte, machte neuerdings einige Mittheilungen über den Stand der Vorarbeiten zum Unterrichts-gesetz. Die agrarische „Deutsche Landeszeitung“, welche die betreffende, der Regierung und ganz speciell dem Cultusministerium absolut fernstehende Correspondenz als „bekanntlich den bestunterrichteten Kreisen sehr nahestehend“ bezeichnet, faßt das Facit dieser Mittheilungen in die Worte zusammen: „Das klingt ziemlich deutlich wie: vorläufig wird nichts daraus.“ Wir glauben gern, daß alle jene Gruppen sich das

Unterrichtsgesetz noch möglichst lange vom Leibe halten möchten. Ja's Besondere möchten sie nicht, daß die Aussicht auf dieses Gesetz bei den nächsten Wahlen eine Rolle spielte und daß die Wähler sich ihre Candidaten auch auf die Frage hin ansähen, ob sich dieselben bei der Verathung dieses Gesetzes von einem freisinnigen, die Selbstständigkeit der Schule und der Gemeinden gegenüber der Hierarchie sichernden Geiste leiten lassen würden. Gerade die Nothwendigkeit, daß in der kommenden Legislaturperiode das Unterrichtsgesetz unbedingt zum Abschluß gebracht werden muß, ist ein dringender Grund mehr für die Liberalen, sich bei den Wahlen aufs Entschiedenste zusammenzunehmen, damit die Fortschritte, welche im Schulwesen seit 1872 gemacht sind, durch das Unterrichtsgesetz gesichert und erweitert werden. — In Frankreich dauern die Kämpfe zwischen der Regierung und der liberalen Mehrheit der Deputirtenkammer fort. Das linke Centrum beschloß, jedes Amendement zum Gemeindegesetze, das zwischen der Regierung und dem Ausschusse vereinbart werde, zu verwerfen. Damit scheint die Hoffnung auf eine endliche Einigung geschwunden. — Oesterreich hat in der Schweiz die Volksabstimmung über das Militär-Dienst-Ersatzsteuer-Gesetz Statt gefunden, welche von etwa 80,000 Schweizer Bürgern verlangt worden ist. Wenn auch diese große Zahl von Unterschriften für das Referendumsbegehren die Aussicht auf die Annahme jenes Gesetzes noch immer sehr zweifelhaft läßt, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Stimmung für dasselbe seither eine günstigere geworden ist. Man sagt sich nämlich, daß, wenn das Gesetz auch verworfen wird, an eine Einstellung der neuen Militärorganisation, welche hauptsächlich von seinem Ertrage befristet werden soll, nicht zu denken ist und das notwendige Geld dann auf dem Wege einer anderen Steuer beigebracht werden müsse. — Spanien ist nun im Besitze einer Verfassung, die gewiß viel zu wünschen übrig läßt, und dennoch muß man den Leiter der spanischen Politik, Herrn Canovas, beglückwünschen, daß es ihm gelungen ist, dieses Werk zu Stande gebracht zu haben, welches immerhin einen bedeutenden Fortschritt bekundet und einen weiteren Ausbau der liberalen Institutionen hoffen läßt. Herr Canovas hatte hauptsächlich mit den reactionären und ultramontanen Elementen zu kämpfen, welche in den Cortes zahlreich vertreten sind, er ist in diesem Kampfe treulich unterstützt worden von den Chefs der constitutionellen Partei, die sich jetzt der neuen Ordnung rückhaltlos angeschlossen haben.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Ueber die bereits gemeldeten letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz sind der serbischen Regierung unterm 7. d. folgende officielle Mittheilungen zugegangen: Die Ibar-Armee unter dem General Jasch überschritt gestern die Grenze bei Javor und traf in einer Entfernung von einer Meile auf den sehr vortheilhaft.

verschanzten Feind. Derselbe konnte indessen nach flüchtigen unter dem heftigsten Feuer fortgesetzten Kampfe nicht zurückgedrängt werden. Beide Armeen haben ihre Stellungen behauptet. An demselben Tage überschritt Oberst Gzolatantides die Grenze bei Raschka und zwang die Türken, nach zehnstündigem hartnäckigen Kampfe nach Novi-Bazar zu fliehen. Raschka, Gostia und Borea wurden genommen. Das ganze Gebiet zwischen Raschka und Novi-Bazar ist in der Gewalt der Serben. Das Feuer der serbischen Gebirgsbatterie erwies sich sehr wirksam. Die serbischen Truppen haben nur unbedeutende Verluste erlitten und campiren auf den eroberten Positionen. — So lautet die serbische Besart über das Gesecht. Von türkischer Seite hat dasselbe selbstverständlich mit einem großen Siege der Türken geendet. Die aus Serajewo vom 8. datirte Depesche lautet: „Der Commandant von Novi-Bazar, Mehemed Ali Pascha, verließ in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 3 Uhr Morgens an der Spitze von 6 Bataillonen Sienta und nahm die Richtung gegen die innerhalb der serbischen Demarcations-Linie gelegene Stadt Javor. Er gelangte Donnerstag Nachmittags nach Gladniza und faste in unserer an besagter Stelle gelegenen Festung Fuß. Während die kaiserlichen Truppen damit beschäftigt waren, auf den Hügel Stellung zu nehmen, wurden sie von den Serben mit 18 Bataillonen und 10 Kanonen in den Flanken angegriffen. Gegen 5 Uhr Abends entspann sich ein blutiger Kampf. Die kaiserlichen Truppen gaben Beweise ihrer Tapferkeit und ihres Muthes, sie warfen den Feind siegreich zurück. Die Serben, welche diesen Angriffen nicht widerstehen konnten, erlitten eine vollständige Niederlage und ließen auf dem Schlachtfelde mehr als 1500 Tode und ebensoviel Verwundete. Sie zogen sich in wilder Flucht hinter die bei Javor-Bäuelleff gelegenen Schanzen zurück. Von den Serben im Stiche gelassenes, zahlreiches Kriegsmaterial wurde von den ottomanischen Truppen genommen. Die türkischen Verluste sind im Verhältnisse zu den serbischen sehr gering.“ Im Anschluß an diese Mittheilung wird von türkischer Seite weiter gemeldet: „Per a, 8. Juli. Ein officiellcs Telegramm vom 6. Juli meldet den Einmarsch des in Novi-Bazar stehenden, von Mehemed Ali Pascha befehligten Corps in Serbien. In einem am 6. Abends, bei Javor Statt gefundenen Treffen wurden die Serben mit großen Verlusten von den ottomanischen Truppen geschlagen. Letztere behaupteten das Schlachtfeld. Die Straßen sind durch den beständigen Regen aufgeweicht.“

Ueber das Gesecht bei Belina werden der türkischen Regierung unterm 7. d. durch Achmed Moukhtar Pascha folgende Einzelheiten telegraphirt: „Die Verluste des Feindes sind viel ernstlichere, als man Anfangs glaubte. In dem Dorfe Belina selbst hat derselbe 200, in der Umgebung desselben mehr als 700 Tode zurückgelassen, unter denselben befinden sich ein Commandant und mehrere Officiere. Auch sind von uns mehrere Fahnen erbeutet worden, und wird eine derselben nach Constantinopel gesendet werden. Die Einwohner der Umgegend sind mit dem Aufsammlen der auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen feindlichen Gewehre beschäftigt, unsererseits sind Anstalten zur Beerdigung der Todten getroffen. Unsere jetzt bei Belina concentrirten Streitkräfte bestehen aus einer Batterie, 3 Detachements Cavallerie, 3 Bataillonen Infanterie und einer starken Anzahl Reservetruppen, die allmählig in Belina eingetroffen sind.“ Es ist zur Zeit unmöglich, aus diesem Wust widersprechender Nachrichten das Wahre vom Falschen zu sondern. Einen deutlichen Beweis für die geringe Glaubhaftigkeit einzelner überlieferten Telegramme liefert der bekannte Geograph Professor Kilpert. Derselbe schreibt an die „Nat.-Ztg.“: „Die (auch von uns gebrachte) Wiener Depesche vom 7. Juli meldet wieder Unfug, wenn sie die Montenegriner in einem Tage von ihrer Landesgrenze bis Newesinj marschiren läßt und die Reihe der Zwischenstationen durch einander wirft. Der herzegowinische Grenzort (nördlich der äußersten Westspitze montenegrinischen Gebietes) heißt Welenitje (nicht Belemia, wie er schon zum zweiten Male gedruckt wird) und liegt im District Banjani (nicht Barjani); von da nach Korito sind in gerader Linie 4, auf dem nächsten passbaren Wege 6 deutsche Meilen, weiter zur Gakto-Ebene 2, weiter nach Newesinj 5 Meilen, zusammen 13 deutsche Meilen, größtentheils allerschwierigsten, steinigen, zerrissenen Gebirgsweges, den schon der einzelne Reiter nicht unter 20 Stunden, ein Heeres- theil, wenn er selbst solche Fußwege zu klattern von Jugend auf gewohnt ist, sicher nicht unter 4 bis 5 Tagen zurücklegt, selbst wenn er keinen Widerstand unterwegs finden sollte, was allerdings nach der angeblichen Räumung von Gakto durch die türkischen Truppen denkbar ist. Das türkische Hauptquartier in der Herzegowina, die Hauptstadt Mostar, welche nach Newesinj nur noch 4 Meilen leitlich guten Weges (6—7 Reistunden) entfernt liegt, ist also noch nicht so unmittelbar bedroht, wie es jenes Wiener Phantastestück voraussetzen läßt.“

Das „N. W. Ztbl.“ schreibt: „Die gestern Abend eingetroffene türkische Post bringt uns Nachrichten, die wichtiger sind, als alle Bulletins, die in den letzten Tagen vom Kriegsschauplatze einge-

laufen sind. Es existirt in Constantinopel eine geheime Behörde, die dem Sultan Murad den Tod geschworen hat. Ganz Constantinopel weiß und spricht davon, die „Correspondence Orientale“ schreibt darüber sogar einen langen Artikel, und doch können die Behörden die Häupter der Verschwörung nicht heraus finden, geschweige denn unschädlich machen. Daß das Complot existirt, ist nach den uns vorliegenden Berichten vollständig erwiesen und dies ist auch der Grund, weshalb der Sultan die Ceremonie der Schwertumgürtung abermals aufgeschoben hat, ja sich überhaupt nicht auf die Gasse waagt. Mehr als 300 Personen von dem früheren Palastpersonale sind verhaftet worden. Von ihren Aussagen sowohl als von ihrem Verhöre erfährt man zwar nichts, aber jeden Tag wird man im kaiserlichen Palaste ängstlicher, jeden Tag vermehrt man die Vorsichtsmaßregeln in der Umgebung der kaiserlichen Wohnung und der Souverain zeigt sich nicht mehr dem Publicum. Man beständig, daß die Moschee, in welcher die Ceremonie der Schwertumgürtung Statt finden sollte, unterminirt worden sei. Jedenfalls existirt das Complot.“ Hiermit hängt wohl auch die Nachricht der „Agence Havas-Neuter“ zusammen, wonach die Sostas bewaffnet und auf ihr Verlangen (?) im Felde militärisch verwendet werden sollen.

Wir schließen mit folgender aus Paris datirten Sensations-Depesche des Hirsch'schen Telegraphen-Bureaus: „Aus Constantinopel hier eingetroffene Depeschen behaupten, die türkische Panzerflotte sei für zwei Millionen Rfd. St. (40 Millionen Mark) an England verkauft worden.“ Das klingt wenig glaubwürdig.

Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland.

Ueber die Reise des Kaisers von Rußland und dessen Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich liegen folgende Depeschen vor:

Bodenbach, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland ist auf der Durchreise nach Reichstadt heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 7. Juli. Der Kaiser ist heute Abend um 9 Uhr mit dem Grafen Andrassy nach Reichstadt abgereist.

Badenbach, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland wurde bei seiner Ankunft hier selbst von dem Kaiser Franz Josef empfangen und begrüßte sich die beiden Monarchen auf das Herzlichste. Der Kaiser Franz Josef trug die Uniform eines russischen Generals, der Kaiser Alexander die ungarische Generalsuniform. Kaiser Alexander begrüßte den Grafen Andrassy auf das Huldvollste und ebenso der österreichische Kaiser den Fürsten Gortschakoff. Die beiden Monarchen fuhrten sodann mittelst des russischen Hofjages nach Böhmischo-Leipa.

Böhmischo-Leipa, 8. Juli. Der Kaiser von Oesterreich und der Kaiser von Rußland trafen hier selbst um 10 Uhr Vormittags ein und wurden von dem Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen. Nachdem der Kaiser Alexander die Front der von dem Herzog Friedrich commandirten Ehrencompagnie abgesehen hatte, erfolgte die Abfahrt nach Reichstadt. Die beiden Kaiser fuhrten in einem Wagen, ebenso Graf Andrassy und Fürst Gortschakoff. Nach dem Diner fand eine Conferenz der beiden Kaiser, des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Andrassy Statt.

Bodenbach, 8. Juli. Der Kaiser Alexander und der Kaiser Franz Josef trafen mit dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Andrassy, von Reichstadt kommend, um 3 Uhr in Böhmischo-Leipa und um 4 1/2 Uhr hier selbst ein. Die beiden Monarchen verabschiedeten sich auf das Herzlichste, indem sie sich wiederholt küßten. Von dem Kronprinzen verabschiedete sich der Kaiser Alexander in gleicher Weise und reichte dem Grafen Andrassy die Hand, während der Kaiser Franz Josef vom Gefolge des Kaisers von Rußland Abschied nahm. Bei der Abfahrt intonirte die Militärcapelle die russische Volkshymne. — Der Kaiser von Oesterreich hat sich nach Prag zurückbegeben.

Dresden, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland kam um 6 1/2 Uhr, von Reichstadt kommend, hier an und wurde auf dem Bahnhofe im Namen und Auftrage des im Auslande weilenden Königs von Pruzen Georg begrüßt. Ebenso waren zum Empfange anwesend der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und der Kriegsminister v. Fabricie. Der russische Gefandte in Dresden, Staatsrath v. Kozebue, befand sich im Zuge. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt erfolgte die Weiterreise des Kaisers nach Cottbus und Posen.

Berlin, 9. Juli. (Bermischtes.) Der Kaiser trifft Montag, 10. d. M., von Coblenz über Mainz kommend, Nachmittags 1 Uhr in Würzburg ein, wo er mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zusammentrifft. Von Würzburg, wo der Kaiser übernachtet, wird die Weiterreise am 11. Juli Nachmittags nach Baden-Baden fortgesetzt, wo bis zum 13. Juli Aufenthalt genommen

werden soll. An diesem Tage früh begiebt sich der Kaiser nach der Mainau, trifft Abends daselbst ein und wird bis zum 19. Juli dort verweilen. Die Abreise von der Mainau erfolgt am 19. früh, die Ankunft in Salzburg Abends gegen 8 Uhr. Am nächsten Tage beabsichtigt der Kaiser zum Besuch des Kaisers von Oesterreich sich nach Wiesel zu begeben und von dort am 21. Juli nach Salzburg zurückzukehren. Am 22. Juli Vormittags soll dann die Fahrt über Lind nach Gastein fortgesetzt werden, wo der Kaiser, wie in früheren Jahren, einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. — Das neue Reichsgesetz und heitsamt ist endlich nach sehr beschwerlichen Wehen thatsächlich ins Leben getreten, wenn auch der zweite vortragende Rath bisher noch nicht ernannt worden ist. Daß Herr Medicinalrath Prof. Dr. Finkelnburg die Stelle eines ersten Rathes angenommen hat, erregt allgemeine Befriedigung. Herr Finkelnburg, von Fach Physiker und dirigirender Arzt der bewährten Wasserheilanstalt Godesberg, nimmt unter den Förderern der öffentlichen Hygiene in Deutschland eine hervorragende Stellung ein. Mitglied des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege und des Deutschen Vereins, hat er überall eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet und ist durch viele Vorträge, besonders aber durch ein treffliches Werk über die sanitäre Gesehzgebung Englands in den weitesten Kreisen bekannt. Was die zweite, einem Veterinärarzt bestimmte Rathesstelle anbetrifft, so hat Herr Dr. Schulz von der hiesigen Thierarzneischule definitiv abgelehnt. Es ist aber Ausfüßit vorhanden, Herr Professor Koloff in Halle zu gewinnen, der auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Thierarzneikunde sich einer wohl begründeten Autorität erfreut. — Der Umfang der Geschäfte der Justiz-Prüfungs-Commission hat sich im Jahre 1875 gegen das Vorjahr nur unbedeutend vermindert, indem die Zahl der neuen Aufträge 269 betrug, während im Jahre 1874 272 Aufträge erteilt wurden. Aus den Jahren 1873 und 1874 war noch ein Bestand von 75 Candidaten verblieben; die Gesamtzahl derselben belief sich daher im Jahre 1875 auf 344. Von diesen hatten 20 die Prüfung zu wiederholen und 324 dieselbe zum ersten Male abzulegen. Vor Abnahme der Prüfung sind 2 Candidaten gestorben und einer ist auf seinen Antrag entlassen; nach Abzug dieser drei sind mithin verblieben 341 gegen 363 im Vorjahre. Die Prüfung haben mit Erfolg bestanden: mit dem Prädicat „gut“ 35, mit dem Prädicat „ausreichend“ 193, zusammen 228; wegen wiederholten Ausbleibens in den Terminen zur mündlichen Prüfung ist 1 zurückgewiesen und 24 haben die Prüfung nicht bestanden, sind 253. Es sind mithin als Bestand verblieben 88. Die meisten Prüfungen (43) haben im Departement des Kammergerichts Statt gefunden. In der Zahl der Referendare ist auch im Vorjahre eine erhebliche Vermehrung eingetreten. Es waren nämlich im Juli 1875 überhaupt 1983 Referendare vorhanden, wogegen die Zahl derselben am Schlusse des Jahres 1874 1697, am Schlusse des Jahres 1873 1685, am Schlusse des Jahres 1872 1585 betrug. Die meisten Referendare waren: im Departement des Kammergerichts 268, im Departement des Appellationsgerichts in Köln 251, im Departement des Appellationsgerichts in Breslau 236, im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg 134, im Departement des Appellationsgerichts in Celle 132, im Departement des Appellationsgerichts in Königsberg 121. — Der Schriftsteller Paul Victor Wischmann, welcher neulich an das „Fremdenblatt“ geschrieben hatte, daß er den Tod suchen wolle, ist vorgestern, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, von drei Jägern im Walde bei Potsdam aufgefunden worden, wofür er verhungern wollte. Man brachte den anscheinend Geisteskranken nach Berlin zurück. — Am 2. August wird hier selbst ein Delegirtenstag des „Deutschen Allgemeinen Arbeiterbundes des Schneidergewerbes“ tagen, an welchem sich ein Congreß aller selbstständigen Schneidermeister und Inhaber von Schneidergeschäften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz anschließen wird. Die Tagesordnung des letzteren umfaßt: 1) die Creditfrage und die geschäftliche Lage des Schneidergewerbes; 2) die Erfindungen auf gewerblichem Gebiete und ihre Anwendung; 3) die gewerbliche Erziehung der Lehrlinge und die gewerblichen Fortbildungsschulen; 4) das Arbeits-Nachweise-Bureau. — Das dem Grafen Harry v. Arnim gehörige Palais, Ecke Leipzigerstraße und Leipzigerplatz, soll von der hier domiciltrenden Filiale der New-Yorker Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ für den Preis von 1,290,000 Mark gekauft worden sein. In dem bis an die Wöhlstraße 2 gehendem Palais wohnen bekanntlich seit Jahren der englische und türkische Botschafter einträchtiglich bei einander zur Mieth.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 1. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,082,085,960 Mt. Doppelkronen, 325,045,080 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,113,805 Mt.; an Silbermünzen: 56,398,305 Mt. 5-Markstücke, 725,994 Mt. 2-Markstücke, 140,427,960 Mt. 1-Markstücke, 29,150,611 Mt. 50 Pf. 5-Pfennigstücke, 27,703,846 Mt. 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 17,788,250 Mt. 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,149,645

Mt. 60 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,591,459 Mt. 52 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,113,341 Mt. 60 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtauszprägung: an Goldmünzen: 1,407,131,040 Mt.; an Silbermünzen: 254,397,717 Mark 30 Pf.; an Nickelmünzen: 27,937,896 Mt., an Kupfermünzen: 8,704,837 Mt. 12 Pf.

Frankreich. Paris, 8. Juli. Das französische Mittelmeer-Geschwader ist gestern in Tunis eingetroffen.

— 9. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen eine amtliche Mittheilung, in welcher das Gerücht, daß die für das Jahr 1878 angekündigte internationale Ausstellung vertagt sei, für unbegründet erklärt wird.

Belgien. Brüssel, 7. Juli. Der deutsche Kronprinz verläßt Brüssel am Sonntag Abend und besucht morgen noch das Schlachtfeld von Waterloo. — Am 21. d. soll der 45. Jahrestag der Thronbesteigung des Königs Leopold I., hauptsächlich durch kirchliche Festlichkeiten, feierlich begangen werden.

England. London, 6. Juli. Die angekündigte versuchsweise Mobilisirung von zwei Armeecorps hat begonnen. Die commandirenden Generale haben bereits ihre Hauptquartiere bezogen, die betreffenden Regimenter sich in Marsch gesetzt; auf dem Wanderverand sind einzelne Abtheilungen der verschiedenen Truppencorps mit den Vorbereitungen zu den Lageranrichtungen beschäftigt. — Kaiserin Eugenie und ihr Sohn besuchten gestern die Königin und verblieben über Nacht in Windsor.

Rumänien. Bukarest, 7. Juli. Die Kammer hat die Wahlprüfung erledigt und darauf die Wahl des Bureau's vorgenommen, welches durchweg aus Mitgliedern der radicalen Partei besteht. Zum Präsidenten wurde C. A. Rosetti gewählt.

— 8. Juli. Die Deputirtenkammer ermächtigte in ihrer heutigen Sitzung auf Verlangen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ihr Bureau und die Abrechnungscommission zur Entgegennahme der Documente bezüglich der auswärtigen Politik. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Verminderung der Ausgaben im laufenden Jahre, vor.

Türkei. Von Prinzen Jusuf Izzeddin, dem ältesten Sohne des entthronten Abdul Aziz, wurde in den letzten Tagen erzählt — und zwar ging das Gerücht von Angehörigen des Palastes aus — er habe mit Hilfe türkischer und russischer Damen einen Fluchtversuch machen wollen, sei aber dabei ertappt worden und weile seitdem nicht mehr unter den Lebenden. Andererseits wird jedoch versichert, daß der Prinz noch kürzlich einen Abgesandten an den Großvezir geschickt habe, welcher diesen um irgend eine Vergünstigung bitten sollte. Die Wahrheit läßt sich nicht ermitteln, da der Prinz in einem Kloster bei Dolma-Bagdsche von der Außenwelt ganz abgeschlossen gehalten wird.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. Juli.

* **Mundschau.** (Abänderung der Ortsnamen. — Antwort nach Italien. — Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgesellen. — Ausreise. — Katholikenversammlung. — Weinblüthe. — Auch ein Zeichen der Zeit.) Der Oberpräsident von Schlesien hat bezüglich des Kreisens Rosenberg die nachfolgenden Anordnungen zur Anwendung zu bringenden Ortsnamenveränderungen angeordnet:

Bestehende	Künftige	Bestehende	Künftige
Bestehende	Schreibweise.	Bestehende	Schreibweise.
Bodzanowitz	Bodzanowiz	Poszolkau	Poszolkau
Budzow	Budow	Riczel	Rigel
Chudoba	Kudoba	Schoffsch	Schoffschütz
Chjorte	Schjorte	Schreibrome	Schreiberau
Dobiacz	Debiasz	Schwedziska	Schwebendam
Florcziska	Florianshof	Sczotten	Schotten
Dziubol	Ewaldshütte	Thury	Thursi
Grodzisko	Grötsch	Trzebitzcin	Trzebitzschin
Krajnczel	Krenjel	Barziel	Sorsitz
Libionce	Liebichau	Schiedlyka	Sch. dlyk.
Ligendzow	Ligenzow		

Es wurde f. B. mitgetheilt, daß der Vorsigende der von Mailand aus veranstalteten Sacularfeier von Legnano, der Abg. Cairoli, ein Telegramm an den Präsidenten des deutschen Reichstages absandte, in welchem die Sympathie und Verehrung für Deutschland von Seiten Italiens ausgedrückt wurde. Der Präsident des deutschen Reichstages, Oberbürgermeister von Forckenbeck, antwortete nun dem Absender mit folgenden Worten: „Hochgeehrter Herr! Aus dem von dem Tage von Legnano datirten freundschaftlichen Telegramm, das ich als Präsident des zur Zeit nicht versammelten deutschen Reichstages mit warmem Danke in Empfang genommen und das die deutsche Presse inzwischen über das ganze Land verbreitete, hat die deutsche Nation die freundige Gemüthsheit schöpfen dürfen, daß glorreiche Erinnerungen der Vergangenheit, die ein jedes Volk mit Recht heilig hält, nicht die Macht über die lebendige Gegenwart zu üben vermögen, Deutschland und Italien von einander zu trennen, welche

durch aufrichtige Sympathien und große Nationalinteressen sich mit einander verbunden fühlen. Berechnungsvoll ergebenst v. Forderbed, Präsident des deutschen Reichstages."

Das Schles. Central-Bureau für Stellenjuchende Handlungsgeschäften zu Breslau erhielt am 1. September d. J. 185 Vacanzenmeldungen aus den Provinzen Schlesiens (incl. Breslau), Polen, Brandenburg und Pommern und wurden 140 Engagements durch das Bureau vermittelt; es erhielten auf diese Weise Stellen: 31 Comptoiristen, 11 Reisende, 6 Lageristen, 2 Destillateure und 90 Expedienten (für Colonialwaaren, Cigarren-, Eisen-, Droguen-, Leinwand-, Tapeten-, Papier-, Kurzwaaren-, Tuch-, Modewaaren-, Liqueur-, Posamentier- und Fischwaaren-Geschäfte). Die Leitung des Central-Bureaus, welches unter Protection der Breslauer Handelskammer steht, befindet sich in den Händen des Kaufmann Paul Strähler zu Breslau, Albrechtsstraße 4, und wurden im 1. Semester ca. 616 Stellenjuchende in die Listen eingetragen.

Aus Reisse meldet „in Sachen der Kreuzkirche“ die „Reisser Zeitung“, daß die Bitte „einiger hundert katholischer Frauen“ um Nachgewährung dieser Kirche zum Mitgebrauch der Alt-Katholiken abgeschlagen worden ist. Die Frauen und der katholische Kirchenvorstand hatten sich unmittelbar an den Kaiser gewendet; dieser hatte das Gesuch dem Herrn Cultusminister zum Bericht übergeben, und Herr Sydow antwortete nun in Vertretung des Ministers abschlägig. An demselben Tage, am 6. Juli, wo diese Antwort in Reisse eintraf, wurden von dem dortigen Schwurgericht vier Personen zu 6 bis 9 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, weil sie sich im Februar bei Gelegenheit des Tumults vor der Kreuzkirche gegen die Anordnungen der Polizeibeamten widerspenstig gezeigt hatten.

In Kattowitz findet seit einiger Zeit ein lebhafter Verkehr zwischen polnischen Geistlichen aus der Nähe und der Ferne Statt, welche sich wahrscheinlich über die bevorstehende Katholiken-Versammlung von Ratibor besprechen, um nach einem gemeinsamen Plane zu handeln. Nach Allem, was uns aus Oberschlesien gemeldet wird, dürfte die Ratiborer Versammlung nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitativ eine sehr bedeutende werden. Man trifft namentlich Vorzüge, daß nicht etwa durch Uebertreibungen und Unvorsichtigkeiten im Reden und Handeln eine polizeiliche Auflösung herbeigeführt werde. Das wäre, wie die „Bresl. Morgenztg.“ bemerkt, schade; denn je offener und unverhüllter die Redner der Versammlung ihre Ansichten aussprechen und ihre Absichten zu erkennen geben, desto besser zur Würdigung und zur Benützung der Zustände.

Aus Grünberg wird geschrieben: Die Weinbläthe, die bei günstigem Wetter Statt gefunden hat und sich ihrem Ende naht, hat die Ansichten für die Weinernte günstiger gestaltet. Von welchem Einfluß der Ertrag eines guten Obsthahres für den Wohlstand Grünbergs ist, mag daraus ersehen werden, daß die vorjährige Pflaumen-ernte auf etwa 30,000 Thaler, die Wallnusernte auf 8000 Thaler geschätzt wird; beides fällt leider in diesem Jahre fast ganz weg.

Der Gdrlitz'er Gewerbeverein hatte für Sonntag und Montag eine Excursion ins Riesengebirge in Aussicht genommen, die indessen nicht Statt fand, da sich von den etwa 1000 Mitgliedern des Vereins nur 8 zur Theilnahme gemeldet hatten. Auch ein Zeichen der Zeit!

— (Vortrag des Prof. Dr. Weber und Einführung des neuen altkatholischen Pfarrers.) Professor Dr. Weber, durch welchen gestern in der St. Anna-Kirche die Einführung des neuen Pfarrers der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herrn Franz Klemm aus Prag, erfolgte, hielt am Vorabend des Festes im Siegemund'schen Saale einen öffentlichen Vortrag über „das Apostelconcil zu Jerusalem.“ Der Vorsteher der altkatholischen Gemeinde, Polizeisecretär Sagawe, eröffnete um 8¼ Uhr die Versammlung, indem er auf die Doppelfreude der Gemeinde, nach jahrelangem Ringen in ein derselben überwiesenes Gotteshaus einzuziehen zu dürfen und nach längerem Harren wieder einen Seelsorger zu besitzen, hinwies und nach Erwähnung der Entstehung der Gemeinde und der Stellung derselben zur römisch-katholischen Kirche resp. dem Unfehlbarkeitsdogma allen denen, welche zum Zweck der Renovation der St. Anna-Kirche die Gemeinde durch Beiträge unterstützt haben, seinen Dank aussprach. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die aus 3—400 Personen bestehende Versammlung freudig einstimmte. Professor Dr. Weber, welcher sodann das Wort ergriff, erinnerte zunächst an die Vorträge, welche er und der jetzige Bischof Dr. Reintens an derselben Stelle vor der hiesigen Stadtpfarrerwahl gehalten, sowie an den Erfolg dieser Wahl und die damalige gesetzliche Lage, nach welcher die Altkatholiken ihre Rechte innerhalb der katholischen Kirche nicht geltend zu machen vermochten, während nicht sie die Abgefällenen gewesen seien, sondern der Vatican mit seinem Anhang. Wenn es aber auch damals den Altkatholiken nicht gelungen, hier ein Parrhysium zu gründen, sei doch hier eine altkatholische Gemeinde entstanden und er habe jetzt die Freude, wieder einen neuen Pfarrer einführen zu lassen, der hienächst lange Jahre zum Segen der hiesigen altkatholischen Bevölkerung wirken werde. Redner wandte sich demnächst, um darzutun, daß nicht die Altkatholiken die Abgefällenen gewesen, zu dem

gewählten Thema, zunächst an das Wort des im Jahre 1870 in Bonn verstorbenen Kirchenraths und Professors Hundesbagen erinnernd, jede religiöse Reformbewegung, die eine wirklich christliche sein wolle und sich innerhalb des positiven Christenthums halte, habe das Bedürfnis, auf den Ursprung des Christenthums zurück zu blicken, um zu erkennen, ob sie mit demselben im organischen Zusammenhang stehe. Das Christenthum habe in seiner Lehre und seinen Gnadenmitteln seinen reinsten Ausdruck jedenfalls im apostolischen Zeitalter gefunden, und darum müsse eine Reformbewegung prüfen, ob sie mit diesen in Harmonie stehe. Die Nothwendigkeit eines solchen vergleichenden Rückblickes gelte aber auch für die Concilien, deren Aufgabe es gewesen, die kirchlichen Lehrbegriffe weiter zu entwickeln, und hierbei sei das im 15. Kapitel der Apostelgeschichte des Lucas erzählte erste Apostel-Concilium von der wesentlichsten Bedeutung. Zum Vergleich der Beschlüsse dieses Concils mit denen des vaticanischen Concils schreitend, erläuterte Redner, daß der Katholicismus an sich nicht identisch sei mit dem Ultramontanismus, der seinen Ausdruck bereits in der Mitte des 7. oder zu Anfang des 8. Jahrhunderts in der pseudo-isidorischen Decretalen gefunden und dann im 11. und 12. Jahrhundert in Aufschwung gekommen mit dem Bestreben, das erste Apostelconcil in einer Weise darzustellen, wie es der biblischen Erzählung direct widerspreche, aber für die Zwecke des Ultramontanismus nothwendig gewesen. Redner citirte, um diese Fälschungen nachzuweisen, die auf das Concil bezüglichen Aussprüche des Papstes Leo IX. (1048—1054) und veraltete Satz für Satz mit der biblischen Darstellung, hierbei zu dem Schluß gelangend, jedes der citirten Worte Leo's sei unwar. In gleicher Weise und zu demselben Zwecke citirte Redner auch die Aussprüche des Anselmus von Havelberg, welcher in den Jahren 1145 bis 1153 für Eugen III. arbeitete. Die weiteren, eingehenden Erläuterungen galten der Erzählung des Lucas und deren Vergleichung mit der Theorie des Ultramontanismus, der für seine Zwecke die biblische Erzählung völlig umgestaltet habe. Schließlich ging Redner noch auf die Bedeutung der altkatholischen Bewegung ein, die in dem gegenwärtigen Kampfe für den Ultramontanismus ein viel schlimmerer Gegner sei, als die Bekämpfung desselben vom rein politischen Standpunkte aus, und beendete dann seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß auch die hiesige altkatholische Bewegung dazu beitragen möge, den Ultramontanismus vor Grund aus zu überwinden. Dem Vortrage folgte in lebhafter Weise der Beifall der Versammlung. Derselben wohnte auch ein englischer Geistlicher, Mr. Hogg, bei, der dem Altkatholicismus die volle Sympathie seines Vaterlandes aussprach.

Der Festgottesdienst der Gemeinde in der St. Anna-Kirche und damit zugleich die Einweihung des renovirten, für den Zweck des Tages festlich geschmückten Gotteshauses, sowie die Einführung des neuen Pfarrers, Herrn Klemm, fand gestern Vormittag um 9 Uhr Statt. Der Jubelzug zu der Kirche war so groß, daß ganze Scharen sich begnügen mußten, vor der offenen Eingangstür einen Blick in das Innere des Gotteshauses zu werfen. Nach Eröffnung des Gottesdienstes wählte Herr Professor Dr. Weber das Gotteshaus durch Gebet, worauf derselbe den Einführungsact mit einer Ansprache einleitete, in welcher er nach Hinweilung auf die für die Zukunft der Gemeinde so wichtige Bedeutung des Festes und nach Uebertragung des Bildes von dem geschmückten steinernen, der Gemeinde zur Abhaltung ihrer Gottesdienste übergebenen Baues auf den innern Bau der christlichen Kirche das Verhältnis, in welchem der Pfarrer zur Gemeinde und letztere zum Priester stehen soll, zum Gegenstande seiner Darlegungen machte. Die Einführung des Herrn Pfarrers Klemm als nunmehriger Seelsorger der hiesigen und der Gottesberger altkatholischen Gemeinde erfolgte unter Assistenz des Herrn Pfarrers Jastowski aus Reisse, welcher die bischöfliche Bestätigungsurkunde verlas. Herr Pfarrer Klemm celebrirte hierauf das heilige Messopfer und besprach sodann in der Predigt im Anschluß an das Wort Pauli: „Mich verlangt es sehr, Euch zu sehen, um in Eurer Mitte uns wechselseitig zu ermuntern im Glauben“, seine innere Stellung zur Kirche bezüglich seiner religiösen Ueberzeugung, sowie unter dem Ausdrucke des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen die Aufgabe, welche seiner hier harrt. Nach Schluß der Predigt brachte er der Gemeinde zur Mittheilung, daß der regelmäßige Gottesdienst alle 14 Tage Statt finden werde, und daß er auch Predigten in böhmischer Sprache zu halten gedenke, wie es für diesen Fall jedes Mal im „Boten“ bekannt gemacht werden soll. Den Religionsunterricht würde er künftigen Mittwoch, bis zu welchem Tage die Kinder bei ihm anzumelden seien, beginnen. Nachmittags um 2½ Uhr fand zu Ehren des neuen Pfarrers ein Diner Statt.

* (Musikfest.) Da, wie wir erfahren haben, noch immer eine große Unsicherheit über das Arrangement der gegen Eintrittsgeld zugänglichen Proben zum 1. Schlesienschen Musikfeste herrscht, so erwähnen wir kurz, daß die Hauptprobe für den ersten Tag — Josua von Händel — Freitag, den 14., früh 8 Uhr und Nachmittags 4½ Uhr die zum zweiten Tage — Kaisermarsch v. R. Wagner, Croica-Symphonie von Beethoven, Scenen aus der Oper „die Falkensteiner“ von Franz — fällt. Das Eintrittsgeld pro Probe ist auf eine Mark fixirt. Die drei Generalproben à 2 M. fallen für den ersten Tag

(f. o.) auf Sonnabend, den 15., Nachmittags 4½ Uhr, für den zweiten Tag (f. o.) auf Montag, den 17., früh 8 Uhr und für den dritten Tag — Leonoren-Ouvertüre von Beethoven, Don Carlos-Ouvertüre von Depppe, Hallelujah von Händel, Künstlervorträge — auf Dienstag, den 18., früh 8 Uhr. — Nachstehendes Schreiben der kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn an den Herrn Oberpräsidenten, Grafen Arnim, vom 7. d. M., ist uns zu Händen gekommen: Auf das geehrte Schreiben vom 16. Mai c. theilen Ew. Hochgeboren wir ganz ergebenst mit, daß wir uns zwar nicht in der Lage befinden, den Theilnehmern an dem zu Hirschberg in der Zeit vom 12. bis 20. Juli c. Statt findenden 1. Schlesiſchen Muſikfeſte eine Fahrpreis-Ermäßigung zu gewähren, dagegen in Uebereinstimmung mit der königl. Direction der Niederschlesiſch-Märkiſchen Eisenbahn die Prolongation der Gültigkeitsdauer auf unseren Stationen entnommenen Retourbillets gern Statt finden lassen werden. — Die Stations-Vorstände auf unseren Uebergangstationen Breslau, Frankenstein und Hansdorf sind angewiesen, den Theilnehmern an dem Muſikfeſte, welche sich bei der Rückfahrt durch ein Einladungs-Schreiben oder eine Karte legitimiren, die auf unseren Stationen Breslau resp. Frankenstein oder Hansdorf lautenden Retourbillets zur Rückreise für die Zeit vom 13. bis incl. 21. Juli zu prolongiren. Die genannte Prolongation dürfte den mitwirkenden Damen und Herren aus Glogau besonders von Werth sein.

* (Zum Muſikfeſte.) Es ist, wie uns mitgeteilt wird, die Anschauung vertreten, als ob das officielle Local-Comite zum Muſikfeſte in irgend welcher Beziehung zu dem Inſerate unseres Blattes stehe, in welchem unter der Adresse „Muſikfeſt“ Privat-Logis gesucht werden. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß diese Anschauung vollständig unbegründet ist. Das Local-Comite hat mit dem betreffenden Inſerat und etwa umhergeschickten Listen nicht das Geringste zu thun. Das betreffende Unternehmen, ist nämlich ein reines Privat-Unternehmen für welches das Local-Comite selbstverständlich keine Garantie übernimmt.

Breslau, 8. Juli. Der fünfte Congress der Altkatholiken findet auch Meldung der „Breslauer Zeitung“ in den Tagen vom 22. bis 24. September d. J. in Breslau Statt.

(B. a. d. U.) Liebenthal. (Ursulinerinnen-Anstalt.) Die von den Ursulinerinnen bisher geleitete Töchter-Erziehungsanstalt war mit Aufſicht bedroht gewesen; allein wegen des außerordentlich vortheilhaften Rufes dieser Bildungsanstalt und ihrer Frequenz, sogar von Wien und Berlin her, hat man höheren Orts von ihrer Auflösung um so mehr Abstand genommen, als von Opfern ab männliche Lehrkräfte zur Erhaltung des Unterrichts berufen werden sollen. Allerdings dürfte das Stillleben in solcher romanischen Gebirgsgegend dem Studium günstiger sein, als geräuschvolle Städte. Ohne Unterschied der Confession befinden sich dort über hundert Töchter aus angesehenen Familien des Bürger- und Mittelstandes.

* Glogau, 8. Juli. (Ein ungetreuer Bräutigam.) Der „Stadt- und Landbote“ schreibt: In einem eleganten Hause Breslaus ſah vorgestern, Donnerstag, eine feſtlich geſchmückte Geſellſchaft, um es gleich ohne Umſchweife zu ſagen, eine Hochzeitsgeſellſchaft beiſammen und warteten fröhlichen Muthes der Dinge, die da kommen ſollten — wenn der Standesbeamte durch ſein feierliches Wort zwei Herzen für das Leben verbunden haben würde. Ach! dies „würde“ blieb leider ungeſprochen. Vergeblich barte man nämlich eines Factors, der bei einer Hochzeit ſchlechterdings nicht zu entbehren iſt — des Bräutigams. Er kam und kam nicht. Spät und nach Aufſehung des ſämmtlichen Hochzeitsgäſtes verließen die Gäſte das Haus und die weinende untröstliche Braut. Weſhalb war der Erſehnte, ein würdiges Mitglied der Commune Groß-Glogau, zu dem wichtigſten Acte ſeines Lebens nicht erſchienen? War der Zug entleert? Oder hatte jäh eine Krankheit den Armlen verhindert, in die Arme der Heißgeliebten zu eilen? Oder — ſchredlich zu denken! — war er über Nacht anderen Sinnes und ſeiner Verſprochenen untreu geworden? Nichts von alledem! Der Beklagenwerthe leidet allerdings an einem chroniſchen Uebel, welches ſich in gewiſſen Zwischenräumen wiederholt und dann ſtets volle acht Tage andauert, — ſeine Freunde nennen dieſe Friſt die Säuerwoche. Ein Hauptſymptom deſ in Frage ſtehenden Leidens iſt völliges Vergessen auch der wichtigſten Angelegenheiten. Die qu. Hochzeit hatte nun das Malheur gehabt, in eine ſolche Säuerwoche zu fallen und war daher ganz ſolgerichtig vergeſſen worden. Der in Rede ſtehende Glogauer Mitbürger langte erſt ſpät Abends in ſeiner Wohnung an — wie Göthe's Werther: „Handwerker trugen ihn, kein Geiſtlicher hat ihn begleitet.“ Geſtern, Freitag früh, erwachte er mit ziemlich ſchwerem Kopfe und war nicht wenig erſtaunt, ſeine heißgeliebte mit dem Courierzug herbeigeleitete Braut bei ſich eintreten zu ſehen. Ein kalter Schauer überrieſelte ihn, als er ihre ſtürmiſche Begrüßung vernahm: „Biſt Du nicht zur Hochzeit gekommen, ſo bezahle wenigſtens den aufgekehrten Hochzeitsgäſten!“

Vermiſchtes.

— (Genügſame Hunde.) Auf der königlichen Direction einer der in Berlin einwärtigen Eisenbahnen hat kürzlich ein amüſantes Vorcommiss außerordentlich vielen Scherz bereitet. In der

Jahresabrechnung einer der Theiſtrassen ſignificirte ein Poſten: „Anſchaffung von Hunden“ mit 3200 Mark. Von der Direction wurde, angeſichts dieſes erſtaunlichen Poſtens reſcribirt, daß daſſelbe ja wahrſcheinlich ſeine volle Richtigkeit haben werde, daß die Hunde wohl zur Bewachung nothwendig geweſen wären, aber es möge doch darüber Auskunft ertheilt werden, warum denn kein Poſten für Fütterung dieſer Hunde anſgeworfen ſei. Umgehende Antwort: Die angeſchafften „Hunde“ hätten allerdings ſeine weiteren „Fütterungskosten“ verurſacht, denn — unter „Hunden“ verſtehe man in der localen Ausdrucksweiſe gewiſſe niedrige und kleine Waggonn, die auf den Gruben-Anſchlußbahnen zur Verwendung kommen. — Man hat in den Bureau der betreffenden Direction ein paar Tage über die ſeltſame Verwechſelung herzlich gelacht.

— (Serbiſche Amazone n.) Fräulein Merkus, ſchon genugſam als Amazone bekannt, welche ſo eben in montenegroiſchem Coſtüm hoch zu Roß gegen die Türken marſchirt iſt, erhält jetzt eine Genoffin. Wie ein ungarisches Blatt meldet, hat nämlich Fräulein Leontine Th., ein hübsches, ſchlankes, blondes, blauäugiges Mädchen, welches früher — Rome werden wollte, den Entſchluß geſaßt, als „ſerbiſcher Krieger“ Dienſte zu nehmen. Sie beſtellte ſich eine ſerbiſche Officiers-Uniform, packte ihre Koffer mit Piſtolen voll und iſt auch bereits vorgestern nach Bazias obgereiſt, um ſich von dort auf den Kriegſchauplatz zu begeben. Da das Mädchen, wie bemerkt, hübsch ſein ſoll, wird es an Eroberungen wohl kaum fehlen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 10. Juli. (W. L. B.) Ueber das Ergebniß der Reichſtädter Kaiſerbegegnung wird dem „Telegraphen - Correſpondenz-Bureau von gut unterrichteter Seite mitgetheilt: Die beiden Großmächte ſtimmen im Principe der Nichtintervention überein und behalten ſich vor, ſobald die Kriegsergebniffe eine Entſcheidung herbeiführten, mit allen chriſtlichen Großmächten ein vertrauliches Einvernehmen herbeizuführen. Der Eindruck war im Ganzen der, daß jede Gefahr, den Krieg über die biſherigen Grenzen nach Europa getragen zu ſehen, als beſeitigt betrachtet wird.

Madrid, 9. Juli. Der Congress hat den Geſezentwurf, durch welchem für das Königreich Navarra eine Ausnahme vom allgemeinen Steuergesetz verlangt wurde, abgelehnt.

Belgrad, 9. Juli. Der Regierung ſind vom Kriegſchauplatze folgende Meldungen zugegangen: Der geſtern von Osman Paſcha auf Saitchar unternommene vierte Angriff wurde ebenfalls zurückgeſchlagen und erlitten die Türken hierbei bedeutende Verluſte. Die ſerbiſchen Truppen haben die Grenze bei Negotin überſchritten und ſind Osman Paſcha in die Flanke gefallen. Die gegen Widwin operirende ſerbiſche Armee hat den Timoſ überſchritten und iſt auf das türkiſche Gebiet übergetreten.

— 9. Juli. Der Regierung ſind folgende weitere Meldungen vom Kriegſchauplatze zugegangen: Die ſerbiſchen Truppen ſind im Vormarſche im Paſchalik von Novibazar begriffen. — Der Archimandrit Dudid iſt am Freitag Abend mit dem Feinde bei Nova Waroſch zuſammengetroffen. Am Sonnabend früh griff Dudid die in befeſtigten Stellungen befindlichen türkiſchen Truppen an und nahm ihnen zwei Schanzen, mußte jedoch ſpäter eine derſelben wieder aufgeben, da der Feind bedeutende Verſtärkungen erhielt. Gegenwärtig ſieht Dudid vor Nova Waroſch. — Oberſt Zolofanties beſchießt Novibazar. — Capitän Zlitich hat die Ibar bei Zarinja überſchritten und die türkiſchen Verſchanzungen eſtirmt, wobei er die Borräthe der Türken erbeutete. Zlitich bedroht Mitroviza, die Einſatzung der nach Salonichi führenden Eisenbahn. — Ranko Alimpics ließ 700 von den Türken auf dem Schlachtfelde zurückgeſchickene Todte beerdigen. — Das von der türkiſchen Regierung veröffentlichte Bulletin über den angeblich über den General Zach erſochtenen Sieg iſt unrichtig; General Zach konnte zwar mit ſeinem Angriff auf die Türken keinen Erfolg erzielen, erlitt aber auch keine Niederlage.

Washington, 8. Juli. Der hieſige ruſſiſche Geſandte, Staatsrath Schiſchtine, hat dem Präſidenten Grant ein Handſchreiben des Kaiſers Alexander überreicht, in welchem dieſer den Präſidenten anläßlich der Jubelfeier der Gründung der nordamerikanifchen Union beglückwünſcht.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for Breslau, Wien, and Berlin, listing prices for various goods like wheat, rye, and flour across different dates (10. Juli, 8. Juli).

Inserate.

[9281] Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Richard Strauch, i. d. Ober-Gräbiger Mehl-Niederlage

Todes-Anzeige.

[9269] Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben Vater und Bruder, den eoang. Cantor und Lehrer hieselbst, Herrn Georg Friedrich Hanisch,

nach längerem Leiden heute Abend 8 Uhr, in seinem 67. Jahre aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Dankfagung.

Den löblichen Gemeinden Mauer, Wünschendorf, Plachenstein, Ober- und Nieder-Langenau, welche uns bei dem Brande der Seifger'schen Gärtnerei hieselbst am 4 d. M. mit ihren Spritzen und Mannschaften zu Hilfe eilten, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank, verbunden mit dem Wunsche, daß jede Gemeinde vor ähnlichem Schrecken bewahrt bleiben möge.

Antliche Anzeigen.

Sitzung der Stadt-Verordneten, Freitag, den 14. Juli. Kurkosten-Gonto für Arme - Schulgeldbefreiung. - Frühjahrs-Revision in Schwarzbach. - Einziehung der städt. Musikdirector-Stelle. - Anlegung eines Rasenplatzes. - Neuwahl eines unbesoldeten Stadtrathes. - Gefuch um Gehalts-Erhöhung. - Entschädigung für den Restaurateur auf dem Hausberge. - Anschaffung von Zeichentischen, Reißbrettern u. - Gehaltszuschuß für den Lehrer in Hartau. - Remunerationserwägung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Johann Gottlieb Kunik zu Volkenhain hat sein zu Volkenhain unter der Firma G. Kunik betriebenes, unter Nr. 13 des Firmen-Registers eingetragenes Handels-Geschäft an seinen Sohn Paul Kunik seit 30. Juni 1876 eigenthümlich überlassen.

„G. Kunik“

fortgeführten Handelsgeschäfts eingetragen. Volkenhain, den 2. Juli 1876.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Während der bevorstehenden Gerichtsferien, welche in die Zeit vom 21. Juli bis Ende August fallen, können nur solche Rechtsangelegenheiten erledigt werden, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen, und es sind daher alle Anträge, welche derartige schnelle Angelegenheiten betreffen, als solche zu begründen und als „Seriensache“ zu bezeichnen.

Deposital-Geschäfte werden nur am 21. Juli und 11. August vorgenommen. Striegau, den 3. Juli 1876.

Königliches Kreisgericht.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 19. d. M., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden im Uhr's Gasthose hieselbst, aus dem Forstrevier Petersdorf, Holzschlag am Pratsch 991 Stämme weich. Bauholz, 686 Stück dergl. Klöcher, 67 „ dergl. Stangen, 12 Hundert Bohnenstängel weißblütend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Carl Weißig ausgesprochenen Beledigungen nehme ich, schiedsamtlich verglichen, zurück, leiste Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Die Handelskammer-Sitzung per Monat Juli fällt aus.

Mein Aufenthalt in Hirschberg währt nur Montag, den 10., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Juli 1876.

Ohne zu schreiben, beseitige ich Muttermaale, erhöhte Leberflecken, Warzen und jede Erhöhung im Gesicht, ohne daß eine Narbe zurückbleibt. Auch beseitige ich Hühneraugen, Nagelkrankheiten, Ballenleiden, Frost- und offene Beinschäden.

C. Kliesch,

approbitirter Hühneraugen-Operateur aus Breslau.

11 jährige Praxis.

Zu consultiren von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags im

Hotel „zum Deutschen Hause.“

P. P.

Nachdem ich die Mühle zu Rosenau, Kr. Schönau, am 19. v. M. käuflich übernommen habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Lieferung von Brot, Mehl und Futtermehl in allen Qualitäten unter Zusicherung reellster Bedienung. Ebenso wird auch Lohnmüllerei

Mühle Rosenau per Schönau, den 6. Juli 1876.

Lothar Ueberschaer,

Mühlenbesitzer.

Geschäfts-Gröffnung.

[9305] Da ich durch die Folgen und Verwundungen der mitgemachten Feldzüge nicht mehr im Stande bin, mein erlerntes Gewerbe (Lohgerberei) selbst zu betreiben, habe ich am hiesigen Orte, Garnlaube Nr. 29, ein

Gar- u. Hobleder-Geschäft

nebst Ausschnitt errichtet und erlaube mir mein Unternehmen den Herren Schuhmachern und Fleischermeistern hier und Umgegend zu empfehlen. Hirschberg, im Juli 1876.

Hermann Ander.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, stellt auch Briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Zupotenz, Kraukenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Zur gütigen Beachtung.

[9301] Einem geehrten Publikum von Piesenthal und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Kurz'sche Bäderel

hier selbst pachtweise übernommen habe. Ich bitte, mir dasselbe Vertrauen, wie meinem Herrn Vorgänger zu schenken, und werde stets bemüht sein, ein geehrtes Publikum reell und prompt zu bedienen. Wilhelm Grundmann, Bäckermeister, Innere Stadt Nr. 2.

[9284] Nachdem wir uns schiedsamtlich verglichen, nehme ich die gegen den Gemeindevorsteher E. Kunze zu Schellenberg in einem öffentlichen Locale zu Kleppelsdorf ausgesprochene Beschimpfung zurück. Ich leiste demselben Abbitte und zahle 3 Mark Sühne zur Armentasse. Wiesenthal, den 7. Juli 1876.

W. B.

Marinirte Matrelen

empfiehlt Paul Lorenz. [9306]

[9272] Eine neue englische Cylinder-Maschine (Singer) steht für 43 Thlr. zum Verkauf Schmiedebergstr. Nr. 15.

[9227] 400 Schock Ernteseile liegen zum Verkauf bei Fr. Kosechwitz in Striegau.

Karpfen-Samen-Verkauf.

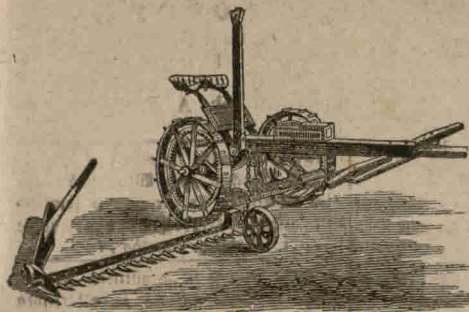
[9282] 50 bis 60 Schock 1. bis 4-jähriger Karpfen-Samen wird wegen Schlammens des Teiches von der gräflich Harrasch'schen Forst-Verwaltung gegen gleich bare Zahlung verkauft. Tiefhartmannsdorf bei Schönau, den 9. Juli 1876.

Rietzschel.

[9298] Ein starker Nungenwagen steht zum Verkauf in Nr. 9 zu Rastlin.

[9275] Fensterwagen, Halbhaifen, Aufsaß-Haifen, Som mer-Omnibus zu 10 Personen verkauft billig Seidel, Wagenbauer, Schützenplatz.

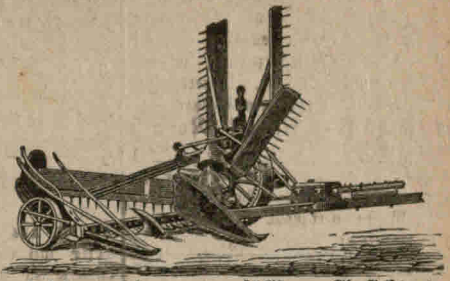
Mäh-Maschinen.



Zur bevorstehenden Ernte empfehle
den Herren Landwirthen meine
**Getreide- und Gras-
Mähmaschinen**

zur geeigneten Beachtung. Jede Ma-
schine wird kostenfrei zusammengestellt
und in Betrieb gesetzt und leiste ich
für Brauchbarkeit und Haltbarkeit
ein Jahr Garantie. [9233]

Eine Getreide-Mähmaschine
der Warmbrunner Brauerei aufgestellt.



ist zur gefälligen Ansicht in

E. Januscheck in Schweidnitz.

Feinstes [9309]
Matjes-Heringe
empfehlen
G. Noerdlinger.

Größere Büchersammlungen,
ganze Bibliotheken, sowie
einzelne

antiquarische Werke
kaufe ich jeder Zeit u. zahle
dafür die besten Preise.

Hirschberg. [8047]

Hugo Kuh,

Buch- u. Antiquariats-Handlung.

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthofe zum
„goldener Schwert“.
[12365] **Seize, Opticus.**

[9208] Die **Butter-En-gros-
Handlung** von **Richard
Becker** in **Müncheberg** bei
Berlin erfährt Lieferanten guter, frischer
Butter um gefällige Offerten.

[2964] Zwei ganz gute **Scheiben-
büchsen** (Stahlbüchse) mit allem Zubehör
sind billigst zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition des Boten.

**Salicylsaures Zahn- und Des-
infections-Pulver,**
Salicyl-Seife [9308]
empfehlen **Paul Lorenz.**

Einem dunkelbraunen, star-
ken, 8-jährigen [9300]

Wallach,

fehlerfrei, zu jedem Gebrauch,
verkauft die Papier-Fabrik zu
Lomitz.

[9275]



Donnerstag u. Freitag stehen
leichte, feine, fette Schweine
zum Verkauf im Gasthof zum
Kynast. **H. Scholz.**

Meine Colonial-Waaren-Handlung
empfehle einer geeigneten Beachtung. **G. Noerdlinger.**

ff. englische
Matjes-Heringe,
(vorzüglicher Junifisch),
Lissaboner Kartoffeln
von frischen Zufuhren bei [9307]
Paul Lorenz.

**Trockene
Lohkuchen,**
ein vortheilhaftes Feuerungsmaterial bei
Kohlen, verkauft [9303]
Gustav Hertzog.

[9270] Einen jungen Hühnerhund
verkauft Dominik Rommig.

[9292] Eine Fuchskute, 7 Jahre
alt, steht mit oder ohne Fohlen zum
Verkauf beim Gutsbesitzer Heberschuer
in Hölzel bei Edwensberg.

Gebäckene Pflaumen,
a Pfund 20 Pf., [9037]
empfehlen **H. Guder,** Gerichtsasse.

[9310] Roh- und gebrannte
Caffees
offeriert billigst
G. Noerdlinger.

Spanische Wände,
mit Holz-Kouleur-Stoff verkleidet,
empfehlen zu billigen Preisen [9321]
G. Schwinge & Hoffmann.

[9295] Auf dem Domitium Ober-
grausnitz bei Goldberg stehen
60 Stück gut angefüllte
Brackschafe
zum baldigen Verkauf.

Geschäftsverkehr.
600 Thlr.

sind sofort gegen pupill. sichere Hypothek
auf ländliche Grundstücke und 700
Thlr. zu Michaeli d. J. auf dergl. zu
vergeben durch **Nieselt,** Concipient
in Schönau.

Hypotheken
auf hiesige Grundstücke zu 5% Zinsen
in Höhe von 1mal 500, 1mal 1500,
1mal 1750, 1mal 2000, 1mal 2600
und 1mal 3157 Thlr. sind mit den
Zinsen vom 1. Juli 1876 ab zu cediren.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl. [9073]

Guts-Verkauf.
[9292] Wein zu Hartmannsdorf
bei Markfisch belegen

Bauergut
von 90 Mrg. Areal, bestehend aus ca.
22 Mrg. schönen Wiesen, guten Aekern,
etwaigen Mrg. Laubholz mit viel Streu,
sowie in gutem Zustande befindlichen Ge-
bäuden, als Wohn- und Geringehaus,
große Scheuer nebst Wagenremise mit
gerüstetem Pferdefall und schönem Obst-
garten, beabsichtige ich mit vollständig
gut bestandener Ernte und reichlichem
Inventar unter soliden Bedingungen zu
verkaufen. Keille Käufer wollen sich ge-
fälligt an Unterzeichneten wenden.
F. Schröder in Hartmannsdorf.

[2953] Ein **Gasthaus** mit regem
Verkehr ist bei einer Anzahlung von
1500 Thaler sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Boten.

**Haus- und
Gastwirthschaftsverkauf.**

[9276] Ein im guten Bauzustande be-
findliches, 4 Stock hohes Haus mit gut
eingerichtetem Eckladen, worin bisher ver-
schiedene Geschäfte erfolgreich betrieben
wurden, ist in **Liebau** in Schl., neue
Gasse unter Nr. 42, sofort zu verkaufen
Kaufpreis 4800 Thlr., Anzahlung 400
Thlr. Versichert mit 4400 Thlr.
Mehrere rentable große Gastwirthschaf-
ten mit und ohne Tanzsalon in **Liebau**,
sowie ein Restaurant mit Fremden-Logis
in **Berlin** sind sofort zu verkaufen.
Näheres durch

H. St. Kleinert,
Liebau i. Schl.

[2970] Veränderungshalber ist das
Haus Nr. 23 in **Bernersdorf**
bei Petersdorf aus freier Hand bald zu
verkaufen. Käufer wollen sich beim
Eigenhümer daselbst melden.

[9317] Ein **Sonnenschirm** stehen ge-
blieben im Restaurant Scholzenberg.

Ein am Bahndot ge-
legenes [9156]

**Holz- und
Kohlen-Geschäft**
ist eingetretenen Todesfalles wegen
sofort zu verkaufen.
Näheres bei
J. C. Lange, Schweidnitz

Lauban i. Schl.

[9235] Ein 3stöckiges Wohnhaus mit
Hinterhaus und Garten etc., in bester
Geschäftslage, zu jedem Geschäft sich eig-
nend (nahe am Wasser), besonders zur
Anlage eines Gasthofes, ist bei einer
Baar-Anzahlung von 6000 Ml. aus
freier Hand zu verkaufen, Kaufpreis
33,000 Ml., Anzahlung 40,000 Ml.
Näheres beim Maurermeister **Kosmal**
in **Lauban.**

Beachtenswerth!

[9221] Ein **Haus** in bester Geschäfts-
lage mit schönen Kellern und Gemübe,
eine Stunde von der Bahnstation Greiffen-
berg entfernt, ist wegen Ablebens des
Besizers unter soliden Bedingungen sofort
zu verkaufen.
Spezielle Auskunft ertheilt

G. Kothe, Greiffenberg i. Schl.

[1272] Mein **Haus** mit eingerichteter
Krämerei und Garten bin ich Willens
sofort zu verkaufen.

Wilhelm Städe,
Müllermeister in Probsthain.

[9029] Die Besingung

Nr. 31 in Semmelwitz,
10 Min. von **Fauer** gelegen, worauf
bis jetzt ein Restaurant betrieben wird,
und welche vermöge ihrer günstigen Lage
am fließenden Wasser sich auch zu jedem
anderen Unternehmen eignet, mit ca. 3 1/2
Morgen Garten und Aker, massiven
Gebäuden, steht unter günstigen Bedin-
gungen preiswerth zum Verkauf durch den
Kaufmann **Fried. Slegert**
in **Fauer.**

Haus-Verkauf.

[9302] Ein kleines Haus in schönster
Lage **Nieder-Schmiedebergs** mit 3
Stuben, Garten und Schuppen ist bald zu
verkaufen. Näheres beim Eigenhümer
F. Friedrich,
Schuhmachernstr.

Eine Villa

[9274] in Warmbrunn, sehr geräumig, 14 Zimmer, alter schattiger Garten, Pferdebestall und Wagenremise, schönste Gebirgsausicht, ist mit 500—1000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest. Näheres nur an Selbstkäufer direct vom Besitzer unter **O. 3541** an Rudolf Wosse in Breslau.

[9289] Das Haus Junkernstraße Nr. 219 mit großem Haus- und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer in Goldberg.

[2931] Eine Besingung in gutem Bauzustande, bestehend aus massivem Wohnhaus mit 12 Mrg. gutem Acker und Wiese, ist mit vollständiger Ernte, Inventarium u. d. halbjährig zu verkaufen. Preis 2600 Thlr. Näheres bei Herrn Gastwirth **Postler**, Oberalzenau pr. Kaiserswalbau in Schl.

[9217] Das unterzeichnete Dominium wird **Freitag, den 14. d. Mts.**, das Obst in den beiden Aileen meistbietend verpackt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dom. Schönwaldau bei Schönau.

[9319] Ein kleiner, branngefleckter Hund (geschoren) ist nach Straupitz oder Berzdorf zu entlaufen. Der Finder wolle selbigen gegen Kosten-Erstattung **Schicksätze 40** abgeben.

Vermietungen.

[9203] Promenade Nr. 29 ist der **2. Stock**, bestehend aus 5 Stuben, Alcove, Küche u. nebst Gartenbenutzung zum 2. October c. zu vermieten.

Am 1. October bezugsbar eine Wohnung von Stube, Alcove, Küche und Beigelaß. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[8984] In meinem Hause, **Priesterstraße 3**, ist der **2. Stock**, bestehend aus 4 größeren Zimmern und Beigelaß zu vermieten. **A. Günther.**

Eine Wohnung in der Nähe des Marktes, 4 Stuben mit Küche, Zubehör und Centre ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist sofort zu vermieten bei **Kittmeister Rugershoff**, am Cavalterberg Nr. 2.

Ein großer Laden mit Comptoir und Lagerraum, inmitten der Stadt in frequenter Lage, ist sofort oder zum 1. October b. J. zu vermieten. [9291] Näheres Gbelitz, Demianiplatz Nr. 9, 1. Etage.

[9273] Eine Wohnung

in Warmbrunn,

1. Etage, 6 Zimmer und Beigelaß nebst Gartenbenutzung, ist am 1. October c. billig zu vermieten. Näheres bei **Moritz Hellborn** in Breslau, Ritterplatz 8.

[9277] Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Gartenbenutzung, außerhalb der Stadt, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Gest. Offerten nebst Preisangabe wolle man in der Expedition des „Boten“ abgeben.

[9311] An einzelne Leute ist eine **Stube** mit Beigelaß, sowie ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Bergstr. 4.**

Arbeitsmarkt.

[9171] Die evangelische Lehrstelle mit einem Einkommen von 300 Thalern zu **Niemberg**, Kreis Goldberg-Gaynau, ist anderweitig zu besetzen und Michaeli anzutreten. Bewerber hierzu können sich bei dem Patrocinium daselbst melden.

[9288] Die Lehrstelle zu **Martinswaldau** bei Bahnhof Kaiserswalbau soll wieder besetzt werden. Einkommen excl. Wohnung und Heizung bei sehr angenehmen örtlichen Verhältnissen mindestens 810 M. Meldungen beim Patrocinium auf **Dom. Wolfsbain** bei Kaiserswalbau.

[9316] In hiesiger Gemeinde ist der **Richtschreiber-Posten** zum 1. August c. mit einem jährlichen Gehalt von 370 Mark v. freier Wohnung incl. Schreibmaterialien-Vergütung zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere schriftlich oder mündlich bis zum 20. d. Mts. bei dem Gemeindevorstand melden. **Hieshartmannsdorf**, den 7. Juli 1876. **Der Gemeindevorstand.** Langer.

1 Gesellen sucht Holz-Drechslermstr. [2967] **J. Süsmilch**, Peterzdorf.

2 Schuhmacher-Gesellen, auf größtentheils leichte Frauen Schuharbeit finden dauernde Beschäftigung bei [9293] **F. Kallinich** in Landeshut

[9299] **Tüchtige Maschinenschlosser** sucht zu baldigem Antritt **A. Dittlich** in Falkenhain bei Schönau.

[9250] Zwei ordnungsliebende Seiler-Gesellen erhalten dauernd Arbeit bei **H. Langer**, Seilermeister in **Hirschberg**, Schützenstraße 32.

Brettschneider-Gesuch. [9215] Für meine Dampf-Schneidmühle suche bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn drei tüchtige, junge, mit guten Zeugnissen versehene **Brettschneider.** Antritt 1. August. **Ehrenfried Kaupach** in Dittersbach bei Liebau.

[2969] 1 unverheirateter, herrschaftlicher **Kutscher**, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder zum 1. Aug. Stellung. Näh. beim königl. Legationsrath **Hrn. v. Bernhardt** in Gundersdorf.

[9271] Ein **zweiter Haushälter** kann sofort eintreten im **Gasthof „zur Josephinenhütte“** **Klose.**

[9290] Ein tüchtiger und erfahrener **Mühlenshelfer**, der als Werkführer selbst thätig gewesen, sucht Stellung. Antritt sofort oder nach Ueberelakunft. **Auskauf** ertheilt auf Franco-Anfragen die Commission des „Boten“ zu **Goldberg** sub **G. V. Nr. 7.**

[2968] 1 unverh. **Arbeiter** sucht zu sof. Antritt **S. Scholz** i. Gundersdorf.

Ein **Schäferknecht** und ein **Lohnjähtner**

finden sofortiges Unterkommen auf dem **Dominium Ober-Prausnitz** bei Goldberg.

[9296] **Seibte Bleicharbeiter** u. **Arbeiterinnen** nimmt noch an **D. Hertel** in Birkigt-Arnsdorf.

[9320] Ein Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Agnes Schwing**, Nähnstr. 35.

Eine Kinderfrau

in den mittleren Jahren zu einem Kinde erhält **sofort** gute Stellung. Gut empfohlene Handlungs-Commis für das **Comptoir**, Lager und sotte Verkäufer in allen Branchen suchen **baldige** Stellung. Vorgänger, Oekothichte und Kutscher nach **Königreich Sachsen**, wie Kellnerinnen, Kellnerburschen und Viehweiber für hiesige Gegend wollen sich **sofort** melden. Näheres in **A. & G. Fischer's** Intelligenz- und Placirungs-Comptoir, Marktplatz Nr. 26. [9315]

[9304] Zu Ende Juli oder Anfang August wird eine **Kinderfrau** gesucht, welche mit der Flasche Kinder aufzuziehen versteht. Näheres Gartenstr. 3, parterre

[9163] Ein kräftiges, solides **Dienstmädchen** (wünschlich vom Lande und katholisch) findet

sofort

und bei hohem Lohn **Stellung** in der Familie eines höheren Beamten, Reisekosten werden event. vergütet. Briefl. Meldungen sub **A. F. Naumburg** am Duëd.

[9157] Es wird ein **eheliches, älteres Mädchen** zum Weingehäft und allen häuslichen Arbeiten **halb** zum Antritt gesucht. **Greiffenbergerstraße Nr. 1**, vor dem Burghor.

[2976] Eine Frau in mittleren Jahren, welche 8 Jahre in ein und derselben Stellung war, sucht bei einem **älteren** Herrn ein Unterkommen. Es wird **mehr** auf gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. Offerten erbittet man unter **Chiffre A. Z.** in der Exped. d. „Bot“, einzufenden.

[2974] Ordentliche Mädchen suchen noch **Stellung** durch das Verm. Comptoir von **Auguste Wose**, Hellerstr. 22.

[9196] Eine **Lehrstange** ist in einem größeren Colonialwaaren-Gehäft zu besetzen. Meldungen postlagernd **Hirschberg S. 110.**

[9139] Für mein Colonialwaaren- und Gefehäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.** **Julius Hallmann** in **Schmieberg.**

[9278] Ein Knabe, der Lust hat **Conditor** und **Pefferküchler** zu werden, kann sich melden bei **W. Menz** in Friedberg a D

Bergnügungs-Kalender.

Eröffnung der guten Quelle

(an der Musikhalle)

Dienstag, den 11. Juli c., Abends 6 Uhr.

Rob. Demnitz i. B.

[9318]

Scholzenberg bei Warmbrunn.

Rendez-vous

der **fidelen Touristen.** [9283]

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittag- u. Abend-

CONCERT

von **10 bis 12 Uhr.** Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. **Entre 30 Pf., nach 8 Uhr**

[9312] nur 15 Pf.

Zur Einweihung

sonde zum **Schweinschlachten** ladet **heut** **Dienstag** freundschaftlich ein [2971] **Menzel** an der Caserne.

Hotel

Waldschlösschen

am Cavalterberg

in **Hirschberg i. Schl.**

empfeht

Kurgästen und **Touristen** [9065]

Sommer-Logis

mit bester Verpflegung zu soliden Preisen.

J. Timm.

Für Gebirgsreisende!

angenehme Wohnungen u. gutes **Nachtlogis** in der **Restauratur** bei [9313] **Dittlich** in **Arnsdorf.**